



Soldaten des Volkes Zuverlässiger Schutz des Friedens!

Es war ein historischer Augenblick in der Geschichte der DDR, als am 18. Januar 1956 die Abgeordneten unserer obersten Volksvertretung dem Gesetz über die Schaffung der Nationalen Volksarmee und des Ministeriums für nationale Verteidigung einstimmig ihre Zustimmung gaben. Mit der Nationalen Volksarmee entstand zum ersten Male auf deutschem Boden eine Armee, deren Soldaten von den Ideen der Völkerfreundschaft und des proletarischen Internationalismus durchdrungen sind - eine Armee, deren Offizierskorps sich aus Söhnen des werktätigen Volkes zusammensetzt - eine Armee, deren Generale erprobte Kämpfer gegen Faschismus und Militarismus sind.

Die zielstrebige Verbesserung der vormilitärischen und militärischen Ausbildung an unserer Universität wird dazu beitragen, die Verteidigungsbereitschaft unserer Jugend, Soldaten und Technischen Offiziere der Reserve zu erhöhen.

Wie bereits berichtet, führen das Philosophische Institut und das Institut für Marxismus-Leninismus am 11. und 12. Februar 1966 eine wissenschaftliche Konferenz zu philosophischen Problemen der Wissenschaften in der technischen Revolution durch.

Vom 23. bis 25. März findet eine wissenschaftliche Konferenz über „Das Bildungswesen im staatsmonopolistischen System Westdeutschlands“ statt, die von Gesellschaftswissenschaftlern unserer Universität gemeinsam mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen und dem Staatssekretariat für Hoch- und Fachschulwesen durchgeführt wird.

Im April 1966 veranstaltet die Fachrichtung Geschichte am Institut für Marxismus-Leninismus ein universitäts-offenes Kolloquium zum Thema „Die Heranbildung der Partei neuen Typus in Ostasien in den Jahren 1946 bis 1949“.

Im April 1966 wird eine Konferenz zu Fragen der Produktivkraft Wissenschaft unter den Bedingungen des staatsmonopolistischen Kapitalismus veran-

Veranstaltungen zum 20. Jahrestag der Gründung der SED

staltet. Träger ist das Institut für politische Ökonomie der Fakultät für Ingenieurökonomie.

Zu Ehren des 20. Jahrestages der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wird von der TU eine Schrift mit dem Titel „Der Georg-Schumann-Bau“ herausgegeben, die die politische Geschichte dieses Gebäudes in eindrucksvoller Weise darstellt und in ehrendem Gedenken an die hier vom Faschismus hingerichteten Widerstandskämpfer verfaßt ist, weiterhin den Weg zur sozialistischen Bildungswelt unter den Bedingungen der Arbeiter- und Bauern-Macht in unserer Republik schildert.

Die Veranstaltungen der neuen Reihe der Hochschulgemeinschaft des Deutschen Kulturbundes „Bei Forschern zu Gast“ haben sich zum Ziel gestellt, die Zusammenhänge zwischen der technischen und der Kulturrevolution in der DDR sichtbar zu machen und interessante Probleme zu diskutieren. So wird zum Beispiel dem Verlauf in der wissenschaftlichen Arbeit sowie der Produktivkraft Wissenschaft Beachtung geschenkt werden.

UZ 1, 08 Seite 6

DEM 20. JAHRESTAG ENTGEGEN:

Beitrag zum Massenwettbewerb!



Genosse Kurt Golde übergab die Verpflichtungen der Meister und Handwerker an Genossen Harry Meißner, 1. Sekretär der UPL der Technischen Universität

ren, verpflichtet wir uns zu 300 Stunden im Nationalen Aufbauwerk.

Werkstatt für Boden- und Wasserwirtschaft

Bis zum 20. Jahrestag der Partei werden drei Siebrütelmaschinen neu gelagert und überholt.

Werkstatt des Instituts für Verbrennungsmotoren und Kraftfahrwesen

Anfertigung einer im Handel nicht erhältlichen Support-Schleifeinrichtung für kleine Mechaniker-Drehmaschinen zum Schleifen kleinster Drehteile, um die aufwendigen Rüstzeiten an den zentralgenutzten großen Schleifmaschinen zu vermeiden.

Maschinenlaboratorium und Zentralwerkstatt Dürerstraße

Herstellung von zehn Fahnenmasten aus Stahlrohr für den Vorhof des Ehrenmals im Georg-Schumann-Bau.

Zentralwerkstatt

Hebevorrichtung zum Füllen der

Küchenabfälle in den fahrbaren

Kessel

- gemeinsam mit dem Institut für

Experimentalphysik Bau eines Lasten-

hebbers für Werkstätten

- ein Dreihapparat für Fräsmaschi-

nen

- ein Gerät zum Schleifen von Schneid-

eisen

Maschinenlaboratorium

An einer Dampfturbine mit dreikräft-

zigem Curtisrad, Leistung 16 kW, wird

eine Generalüberholung vorgenommen. Wir wollen sie bis zum 20. Jahrestag für den Lehrbetrieb fertigstellen.

Meisterkollektiv der Fakultät Techno-

logie

Beim Aufbau einer Putzeinlage

vom Spinnereimaschinenbau Karl-Marx-

Stadt für das Institut Textiltechnik wird

das Meisterkollektiv Unterstützung

geben. Diese Maschinengruppe hat die

Aufgabe, Baumwolle aufzulösen, zu rei-

nigen und einen Baumwollwickel zu

bilden und wird eine Länge von etwa

22 Metern erreichen. Durch unsere Ver-

pflichtung wird es möglich sein, diese

Anlage bis Ende des I. Quartals 1966

aufzubauen.

Meisterkollektiv der Fakultät Elektro-

technik

- Bau eines Spezialwagens zum Aus-

wechseln der Leistungsschalter, von

denen einer 400 kg wiegt

- Entwicklung und Bau eines Druck-

luftschalters mit geringer Druckdiffe-

renz

- Überholung einer Genauigkeitsbohr-

maschine und einer Drehmaschine,

die nicht im Geplänkelreparaturplan

aufgeführt ist

- das zentrale Ollager unserer Fakul-

tät wird auf sämtliche Öle und

Schmierstoffe, die bei uns benötigt

werden erweitert

- sämtliche Werkstätten bauen in Zu-

kunft ihre Späne- und Hilfsvorrichtun-

gen nach dem Baukastenprinzip

„Zeiss“, um eine Austauschbarkeit für

alle Werkstätten zu gewährleisten.

Universitätsdelegiertenkonferenz der Gesellschaft für Sport und Technik

Wir uns der Universitätsvorstand mittelt, findet die Delegiertenkonferenz am 31. Januar 1966 von 16 bis 20 Uhr im Zeunerbau, Hörsaal 160, statt.

Genosse Dr. phil. Herbert Schröter erstattet den Rechenschaftsbericht des Vorstandes. Das Referat wird Genosse Paul Pleikies halten.

Anschließend wird der neue Vorstand gewählt.

Die Delegiertenkonferenz steht unter der Leitung. Im Jahr 1966 gilt es, die Organisation, ideologisch und organisatorisch zu festigen und die Verteidigungsbereitschaft zu erhöhen.

Sozialistische Gemeinschaftsarbeit in Aktion

In sozialistischer Gemeinschaftsarbeit wurde im Institut für Landmaschinen-technik eine Kartoffelnachsammlmaschine entwickelt und gebaut. Die Leitung dieses Vorhabens hatte Genosse Dipl.-Ing. Rudolf Soucek übernommen. Mit ihm führte „UZ“ ein Interview.

„Rund zehn Prozent aller mit den gebräuchlichen Maschinen geernteten Kartoffeln bleiben liegen, weil diese Maschinen noch mit zu hohen Verlusten arbeiten. Für die Landwirtschaft gibt es deshalb das Problem des Nachsammelns der Kartoffeln schon seit eh und je, und unsere Studenten können ein Lied davon singen.“

Ausgehend von zahlreichen Neuerer-vorschlägen begannen wir uns 1962 mit dem Mechanisieren des Nachsammelns von Kartoffeln zu beschäftigen. Wir vergaben Konstruktionsbelege an Studenten, um zu untersuchen, nach welchem Prinzip eine solche Maschine arbeiten müßte.

Bis 1963 hatten wir eine Baugruppe untersucht, mußten aber erkennen, daß diese nicht zufriedenstellend funktionierte. Ein Jahr später nahmen wir einen Forschungsauftrag auf. Zuerst untersuchten wir systematisch die Aufnahmeorgane für die Kartoffeln und entwickelten sie so weit, daß sie funktionsfähig waren. 1965 bauten wir dann die komplette Maschine mit Förder- und Freizelementen. Im gleichen Jahr nahmen wir mit unserer Nachsammelmaschine an einer Vergleichs- und Einsatzprüfung durch das Institut für Mechanisierung der Landwirtschaft teil. Dabei stellt sich heraus, daß unser Gerät das beste ist, das es zur Zeit auf diesem Gebiet gibt.

„Die Maschine kann bei einem Nachsammelergebnis von über 5 bis 6 dt ha wirtschaftlich eingesetzt werden. Sie erntet je Stunde etwa einen Hektar und ersetzt dabei 30 bis 40 Handsammler. Der industrielle Herstellungspreis würde etwa 10 000 MDN betragen.“

„Unsere Entwicklung ist eine hervorragende Gemeinschaftsarbeit, die das ganze Kollektiv angefangen von den Studenten - es waren insgesamt zwölf - über die Konstruktion, die Werkstatt und wissenschaftliche Bearbeiter bis zum letzten Mann beansprucht hat. Vor allem von unseren Studenten gibt es sehr große Leistungen, da hier Lehraufgaben mit angewandter Forschung verknüpft sind. Zum Beispiel wird das jetzige Aufnahmeorgan das Patent eines Studenten. Bei der Prüfung der Maschine haben zwei Studenten als Traktorist und Versuchsmechaniker entscheidend mitgewirkt. Unsere Geräte sind durch die Termine, zu denen sie in der Landwirtschaft ge-



braucht werden, gebunden. Um unser Nachsammelergerät bis zum Herbst 1965 fertigzustellen, hat es bei uns großartige Leistungen gegeben.“

Da Konstruktion und Bau beinahe parallel liefen, konnten auch die Kollegen der Werkstatt vor allem in Hinblick auf die günstigste Fertigstellung großen Einfluß nehmen.

„Wir haben ständig Hand-in-Hand gearbeitet, sind vom Reißbrett, sofort in die Werkstatt gegangen, haben uns beraten, Vorschläge von den Kollegen sofort geprüft und, wenn sie gut waren, berücksichtigt. Diese Form der Gemeinschaftsarbeit hat sich so gut bewährt, daß wir so weiterarbeiten werden, denn die Aufgaben, die wir jetzt für die Industrie übernommen haben, werden durch kurze Termine unserer ganzen Einsatz. Allerdings wäre zu prüfen, wie bei solchen Leistungen sinnvoller mit der Prämienordnung gearbeitet werden kann, um die große Kraft gegen-

über der Industrie einigermaßen auszugleichen.“

„Das ursprüngliche Ziel nachzuweisen, ob eine Mechanisierung des Nachsammelns der Verlustkartoffeln gegenüber dem Handsammeln wirtschaftlich und technisch möglich ist, wurde positiv gelöst. Das Staatliche Komitee für Landtechnik hat jetzt in Verbindung mit dem Zentralen Landwirtschaftsrat der DDR die schwierige Entscheidung zu treffen, ob diese Maschine produziert wird. Dabei sind drei Gesichtspunkte besonders wichtig:

- Es muß eingeschätzt werden, wann die Erntemaschinen soweit vervollkommen werden können, daß sie mit geringsten Verlusten arbeiten und das Nachsammeln als zweiter Arbeitsgang nicht mehr notwendig ist.

- Wird es der Landwirtschaft in absehbarer Zeit möglich sein, den Kartoffelanbau auf solche Bodenarten zu

konzentrieren, auf denen die Erntemaschinen günstig einsetzbar sind und mit geringen Verlusten arbeiten? Wenn Nachsammelmaschinen als Übergangslösung eingeführt werden sollen, müssen sie kurzfristig der Landwirtschaft zur Verfügung stehen. Hierbei ist es schwierig, die notwendige Produktionskapazität zu beschaffen.“

Das Institut hält eine Produktion in beschränktem Umfang als Übergangslösung für gerechtfertigt, da die Verluste vor allem beim Verfahren des Vorratsrodens in nächster Zeit kaum gesenkt werden können, für das Nachsammeln von Hand aber immer weniger Arbeitskräfte verfügbar sind und bereits heute ein großer Teil der Verluste auf dem Felde liegenbleibt. Unsere Volkswirtschaft kann auf diese Verluste, aber nicht verzichten!“

„UZ“ Genosse Soucek, wir danken für dieses Gespräch!



Ausgabe 1/1966

Wir gratulieren



Genosse Kurt Knote 65 Jahre

Unser Genosse Kurt Knote, Verwaltungsleiter im Institut für Marxismus-Leninismus, beging am 21. Januar 1966 seinen 65. Geburtstag. Zu diesem Ehrenfest gratulieren wir, seine Genossen und Mitarbeiter, von Herzen und wünschen ihm recht gute Gesundheit, frohe Schaffenskraft und im persönlichen Leben alles erdenklich Gute.

Genosse Kurt Knote ist seit über einem Jahrzehnt an unserer TU als Mitarbeiter beschäftigt. Er war in der Abt. Arbeit tätig und übte seine gegenwärtige Funktion seit vielen Jahren erfolgreich aus. Er hat mit großem persönlichen Einsatz die Lösung der Aufgaben verantwortungsbewußt geleitet. In unserer Institution, in der viele Wissenschaftler tätig sind, hat Kurt Knote die verwaltungstechnische Arbeit hervorragend organisiert.

Er kümmert sich auch in den Arbeitsbesprechungen mit den technischen Kräften darum, daß nicht nur fachliche Belange zur Sprache kommen, sondern er gibt aus seinen reichen politischen Erfahrungen immer mit klarem Standpunkt Hinweise für das politische Gespräch.

In der Parteiarbeit steht unser Genosse Kurt ebenfalls seinem Mann. Wir kennen und schätzen ihn als Funktionär unserer Partei und Gewerkschaft. Wir wissen, daß er auch in der Veteranenkommission wichtige gesellschaftliche Arbeit leistet.

Bereits in den Jahren der Inflation in Deutschland kam Genosse Kurt Knote zur Arbeiterbewegung.

Nach dem Zusammenbruch des Hitlerregimes hat Genosse Knote in der Sowjetunion als Antifa-Schüler für den Aufbau eines demokratischen Deutschlands unter den Kriegsgefangenen eine wertvolle politische Arbeit geleistet. Sofort nach Rückkehr aus der Gefangenschaft wirkte Genosse Knote am Aufbau unserer Republik in verschiedenen Funktionen der damaligen Landesregierung Sachsen mit.

Für alle diese selbstlose Arbeit und Hilfe danken wir ihm zu seinem Geburtstag.

Ruth Harnack,
Gew.-Gruppenorganisator

Bitte beachten! Öffnungszeiten

Bis auf weiteres ist die Universitätsbibliothek der TU Dresden Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr, Sonnabend von 10 bis 15 Uhr geöffnet.

Fürlich,
Leiterin der Abteilung Benutzung

Nähzirkel

Bleibt sind die Näh- und Schneiderzirkel, die schon seit Jahren im Frühjahr und im Herbst an unserer Technischen Universität stattfinden. Ein neuer Näh- und Schneiderkursus soll im Februar 1966 beginnen. Meldungen für diesen Zirkel nimmt Kollegin Wille, Abteilung Energiewirtschaft, Apparat 33 25, entgegen.

Redaktionschluß für die Nr. 2/66

ist am 29. Januar 1966